

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-09-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 9. September, 1956

Lieber Wolfgang, -

es ist sehr schade, ja aufs Höchste bedauerlich, dass Sie nun so zur Gänze abhanden gekommen zu sein scheinen. Nie hätte ich einen Nachspruch der lieben Frau Herold für möglich gehalten, in dem ganz einfach zu lesen steht, Sie seien für jene Treue und Hochversierte überhaupt nicht zu erreichen.

Wie dem aber auch sei: ich habe nach dreifachem Telephonat mit Ophuls das Treffen am 15. abgesagt. Dagegen habe ich ein anderes anberaumt, dass - meinem telegraphischen Vorschlag zufolge - am 20. huius standhaben soll. Das Dumme ist nur (oder nicht "nur"/sondern vielleicht zusätzlich), das ich morgen früh verreise und also am "Mittwoch oder Donnerstag" (den 12. oder 13.) bestimmt nicht in Zürich sein kann. Das Wespengift, von Ihnen zu recht als potentiell tödlich erkannt, hat es zwar im entferntesten nicht vermocht, mich umzubringen, doch hat es immerhin einen Allgemeinzustand gezeitigt, der einen schleunigen Luftwechsel als sehr wünschenswert, wo nicht geboten erscheinen lässt. Und so begeben sich mich denn morgen in aller Frühe neuerdings nach Champéry (Hotel de Champéry, Telefon 4 42 45). Mein Vorschlag geht dahin, dass wir uns - entweder - am 19. auf dem Flugplatz zu Genf zusammenfinden, um dort gemeinsam den Flug nach Parislingen anzutreten; oder aber, dass wir - vielleicht ebenso gut und weniger umständlich - uns am 19. gegen Abend in Paris treffen, wo ich einer so alten, wie schlechten Angewohnheit folgend, im Hotel Scribe, Rue de l'Opéra, abzusteigen pflege. Das "Scribe" ist keineswegs teurer als andere Hotels, - dafür aber sehr zentral gelegen und angenehm in beinahe jedem Bezüge.

Ich habe Ophuls gebeten, mir unsere Verabredung für den 20. (mit Ihnen, Deutschmeister, den übrigen Franco-London-Filmleuten und ihm selbst) unter genauer Bekanntgabe des Ortes und der Stunde noch nach Champéry telegraphisch bestätigen zu wollen. Sehr verbunden wäre ich Ihnen, wenn Sie ein Gleiches täten, - das heisst, wenn Sie mich nach Champéry schnellstmöglich wissen liessen, ob und wann ich Sie in Genf oder ob und wann ich Sie im Pariser Scribe werde antreffen können. Es liegt ja auf der Hand, dass diese Verhandlungen wichtig sind., - und dass wir also einen "Termin" in möglichster Eile wahr-

nehmen" müssen.

Seien also doch bitte in jedem Fall so freundlich, mich nicht hängen zu lassen. Auch eine Nachricht von Ihnen, die etwa nach dem 15. in Champéry einträfe, wäre ungut. Sieht es doch beinahe so aus, als wolle das freundliche Etablissement an diesem Tage seine Pforten schliessen, und weiss ich doch vorläufig gar nicht, wo ich die wenigen Tage bis zum 19. hinbringen werde. Sollte er zufällig gerade anwesen: wahrscheinlich begäbe ich mich zu Chaplins Charly. Eher wahrscheinlicher Weise ist Ihnen der Mann aber doch gerade jetzt damit beschäftigt, irgend eine völlig schiefe und grauerregend missverständliche "message" unter die Leute zu bringen, - und ergo mag es genau so gut irgend eine noch nicht zu benennende Hostellerie sein, wo ich dann Unterkunft suche.

Genug. Es ist fehlerhaft, abhanden zu kommen. Man sollte dies prinzipiell nicht tun. Aber da es nun einmal schon geschehen ist, mag ~~ich~~ es Ihnen nicht~~tragen~~ nachtragen, sondern bin wie immer

freundschaftlich die Ihre:

